



Mila bader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
St. Louis Mo. 20 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen.
Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Güter & Co., Wildbad.
Hörghelmer Gewerbedruck G. M. B. H. — Postfach 221 74.
Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Be-
tragspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 20 Pf.
Nachdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigen-
stellung 10 Pf. mehr berechnen. — Schluss der Anzeigen-
nahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gericht-
liche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 24. Telefon 179. — Wohnung: Blumenstraße 48.

Ein Kompromiß in den Deckungsvorlagen

Berlin, 10. April. Nach den Abstimmungen im Steuer-
auschuss des Reichstags über die Moldenhauerschen Deck-
ungsvorlagen war der Stand folgender: Im ganzen
betrug die Deckungsvorlage 475 Millionen, davon 305 Mil-
lionen für das Reich, 130 Millionen für die Länder und 40
Millionen für die Gemeinden. Angenommen sind im
Ausschuss folgende Vorlagen: Kaffee- und Teezoll 50 Mil-
lionen, Benzin- und Benzolzoll 60 Millionen, Industrie-
belastung 50 Millionen, Zucker 8 Millionen, zusammen 168
Millionen. Abgelehnt worden sind: Verkürzung der
Stundungsfristen für die Tabaksteuer 27 Millionen, die
Biersteuer 240 Millionen, die Mineralwassersteuer 40 Mil-
lionen, zusammen 307 Millionen, also fast genau der Betrag
der dem Reich zugute kommen sollte.

Es war nun die Frage, ob die Regierung an ihren Vor-
lagen festhalten und es auf die Abstimmung im Volkrecht
ankommen lassen wolle, wie Reichsfinanzminister Dr. Mol-
denhauer kürzlich erklärt hatte, oder ob sie eine Ver-
ständigung mit den Parteien suchen wolle. Die Regie-
rung hat nun den letzteren Weg gewählt. In einer Sitzung
des Reichskabinetts am Mittwoch nachmittags wurde be-
schlossen, die von der vorigen Regierung übernommenen
Vorlagen zur Vorbereitung der Finanzreform abzu-
ändern und sich mit den hinter der Regierung stehenden
Parteien über eine neue Fassung zu verständigen. Die
Verhandlungen mit den Fraktionsführern am Mittwoch
abend führten zu dem Ergebnis, daß ein Kompromiß
abgeschlossen wurde, dem alle in Betracht kommenden Par-
teien mit Ausnahme der Bayerischen Volks-
partei beitraten.

Das Kompromiß sieht folgendes vor: Die Bier-
steuer wird statt um 75 v. H. nur um 50 v. H. erhöht,
dabei sollen Brauereien, die nur bis zu 10 000 Hektoliter
Bier erzeugen, freigelassen werden. Bayern erhält,
wenn es zustimmt, eine erhöhte Ueberweisung ent-
sprechend den Reichsratsbeschlüssen. Ferner werden ihm
Vorteile im Finanzausgleich in Aussicht gestellt.
Da mit einem Rückgang des Bierverbrauchs gerechnet wird,
wird der Ertrag der Biersteuererhöhung mit 148 Millionen
Mark angesetzt, wovon 93,2 Millionen an das Reich und
54,8 Millionen an die Länder gehen sollen.

Die allgemeine Umsatzsteuer soll von 0,75 v. H. auf
0,85 v. H. erhöht werden. Hier wird mit einem Ertrag von
110 Millionen gerechnet, wovon 77 Millionen das Reich
und 33 Millionen die Länder erhalten sollen. Für Umläge
über 1 Million Mark bei der letzten Hand soll nach
dem Antrag der Wirtschaftspartei ein Sonderzuschlag,
also eine Warenhaus- und Konsumvereins-
steuer erhoben werden, und zwar in Höhe von 0,5 v. H.
(also 1,35 v. H. Umsatzsteuer), was einen Ertrag von 27
Millionen ergeben soll, wovon 19 Millionen auf das Reich
und 8 Millionen auf die Länder entfallen.

Die übrigen Deckungsvorlagen werden aufrecht-
erhalten, und zwar die Tabaksteuer in der Fassung,
die sie vor der Ablehnung im Ausschuss erhalten hat, also
Zahlung von 0,5 v. H. Verwaltungskostenbeitrag für die
Zigarettensteuerlager.

Insgesamt wird mit einem Ertrag von 532 Millionen
gerechnet, wovon das Reich 356,2 Millionen und die Länder
175,8 Millionen erhalten sollen. Auf die Länder entfallen
also 5,8 Millionen mehr als nach dem ursprünglichen
Deckungsprogramm.

Die Herabsetzung der Biersteuererhöhung um 25 v. H.
ist auf das Eingreifen des Reichspräsidenten
zurückzuführen, der am gleichen Tag den Landesvorständen
der Bayerischen Volkspartei, Schäffer, empfangen hatte.
Schäffer legte dem Reichspräsidenten überaus dar, daß
eine Erhöhung der Biersteuer um 75 v. H. für Bayern
mit seinen besonderen Verhältnissen nicht tragbar sei.
Der Reichspräsident legte dem Reichskanzler nahe, den bayeri-
schen Wünschen entgegenzukommen, worauf das Kabinett
sich zu dem Kompromiß entschloß.

Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei war aber
auch für das Kompromiß nicht zu haben. Sie wollte über
eine Steuererhöhung von 25 v. H. nicht hinausgehen. Zum
Ausgleich schlug sie das „Kotopfer“ vor, das im Steuer-
auschuss bereits von den Sozialdemokraten beantragt, aber
mit knapper Mehrheit abgelehnt worden war. Danach soll-
ten alle Einkommen von 8000 Mark aufwärts auf ein
bis zwei Jahre mit einer Sondersteuer (Zuschlag von
0,10 v. H. auf die gewöhnliche Steuer) belegt werden.

Neue Nachrichten

Beschluß der Deutschnationalen

Berlin, 10. April. Der Vorstand der Deutschnationalen
Volkspartei, in den u. a. Graf Westarp wieder gewählt
wurde, beschloß nach den Blättermeldungen, daß die Par-
teiführung und die Fraktion bezüglich der schwebenden
Fragen im Reichstag nicht gebunden sein sollen. Zu dem
Kabinett Brüning könne die Partei kein Ver-

Tagespiegel

Der Reichstag hat am Mittwoch die Beratung der
Deckungsvorlagen begonnen.

Der Reichstag wird die Gesetzesvorlagen betr. die Sen-
kung der Ausgaben und Steuern erst nach Ostern beraten.

Der Reichsverkehrsminister hat zum 1. Mai d. J. den
Reichseisenbahnrat nach Berlin einberufen, insbesondere,
um seine Stellungnahme zu dem Antrag der Deutschen
Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Personen-
und Gütertarife einzuholen.

Der österreichische Bundesrat hat das Gesetz, das die Ar-
beitswilligen in Streiks und die Versammlungen schützt, das
sogenannte Antisterrorgefetz, angenommen.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist nach
Rom abgereist, wo er eine Besprechung mit Mussolini haben
wird.

Das lettische Abgeordnetenhaus hat den Abgeordneten
des Bauernbundes Albert Kwiecis mit 55 gegen 36 Stim-
men zum Staatspräsidenten von Lettland gewählt.

Das kanadische Unterhaus genehmigte einstimmig die
Fakultätsklausel zum Statut des internationalen Gerichts-
hofs mit den für die Mitglieder des britischen Reichs vor-
gesehenen Vorbehalten.

trauen haben. Die Verkoppelung des Land-
wirtschaftsprogramms mit dem Finanz-
programm sei abzulehnen. Die im Agrarpro-
gramm vorgesehenen Erleichterungen werden durch neue
Steuern und Verteuerung der Betriebsmittel wieder auf-
gehoben. Die neuen Zölle kommen nicht mehr dem Land-
wirt, sondern dem Händler zugut, in dessen Händen sich jezt
das Getreide befindet. Daß die Ermächtigung zur
Durchführung der Landwirtschaftsmaßnahmen dem Er-
nährungsminister genommen und dem ganzen Kabinett
übertragen werden solle, sei sehr gefährlich; man
werde keine Gewähr mehr haben, daß die Schutzmaßnah-
men in genügendem Maß und zur rechten Zeit durchgeführt
werden.

Der Beschluß des Parteivorstands wird vielfach so auf-
gefaßt, daß die deutschnationale Fraktion doch ganz oder
zum Teil für die Initiationsanträge stimmen werde.

Die Sozialdemokratie beantragt das Kotopfer

Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, den im
Steuerauschuss abgelehnten Antrag eines Kotopfers im
Reichstag wieder einzubringen

Die Vorlage über die Arbeitslosenversicherung
vom Ausschuss abgelehnt

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages behandelte
heute den alten Regierungsentwurf betr. die Arbeits-
losenversicherung. Danach soll der Vorstand der
Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung den Versiche-
rungsbeitrag bis auf 4 v. H. festsetzen können. Der für die
nächsten fünf Jahre aus Vollenahmen jährlich an die In-
validenversicherung abzuführende Betrag von 40 Millionen
Mark soll nunmehr zur Entlastung des Reichshaushalts auf
10 Jahre verteilt werden.

Von den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien
wurde folgende Entscheidung eingebracht: „Wenn
die Entwicklung des Arbeitsmarktes bis zum 1. Juni 1930
die Beforgnis begründet, daß die Durchschnittszahl der von
der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen
(Hauptunterstützungsempfänger) im Haushalt 1930 höher
sein wird als 1,2 Millionen, so hat die Reichsregierung das
im Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform vorgesehene
Gesetz zur Sicherung des Ausgleichs zwischen Einnahmen
und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung so rechtzeitig
vorzulegen, daß spätestens vom 1. Juli 1930 ab dieser Aus-
gleich gesichert ist.“

In der Aussprache wurde von den Deutschnatio-
nalen erklärt, daß der Kompromißantrag zu begrüßen sei,
da er die dringend notwendige Reform vorbereite. Die
Deutschnationalen müßten sich aber ihre Stellungnahme
vorbehalten und würden jezt Stimmhaltung
üben. In der Abstimmung wurde darauf der Kom-
promißantrag der Regierungsparteien (Beitrag 35
v. H. und Zuschuß von 150 Millionen für 1930) mit 12
gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der Deutschnatio-
nalen abgelehnt. Auch die Regierungsvor-
lage wurde mit allen gegen die 9 sozialdemokratischen
Stimmen abgelehnt, so daß im Ausschuss die sanna Vor-
lage zur Arbeitslosenversicherung abgelehnt ist.

Drei Millionen Arbeitslose

Berlin, 10. April. In dem Abschnitt vom 16. bis 31
März 1930 hat sich der Arbeitsmarkt zwar weiter bleib,
die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist aber hinter der-
jenigen zur gleichen Zeit des Vorjahrs zurückgeblieben. Die
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeits-

losenunterstützung ging seit dem 15. März um
204 326 auf 2 053 387 am 31. März zurück. Die Abnahme
betrug im ganzen Monat März 325 000 gegenüber 560 000
im März des Vorjahrs. Die Zahl der Hauptunterstützungs-
empfänger in der Krisenunterstützung liegt um
7298 auf 293 710. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungs-
empfänger betrug mithin am 31. März 2 347 077, d. h.
256 000 mehr als im Vorjahr. Empfänger von Wohlfahrts-
unterstützung, Arbeitslose, die sich in der unterstützungs-
losen Wartezeit befinden, und solche, die einen Anspruch auf
Unterstützung noch nicht, nicht mehr oder überhaupt nicht
besitzen, sind in der genannten Zahl nicht enthalten. Ins-
gesamt dürfte die Zahl der Arbeitslosen noch drei Millionen
überschreiten.

Der Streitfall Thüringen-Reich beigelegt

Berlin, 10. April. Der Streitfall zwischen der thürin-
gischen und der Reichsregierung kann auf Grund der heuti-
gen Besprechungen des Staatsministers Baum mit dem
Reichsinnenminister Dr. Wirth als beigelegt angesehen
werden. Vorausichtlich wird die vom vorigen Reichs-
minister Severing verfügte Sperrung des Reichzuschusses
für Thüringen heute noch aufgehoben.

Weitere Verhaftungen in Berlin

Berlin, 10. April. Die Polizei hat in der Nachforschung
nach den Aufwieglungsarbeiten in Reichswehr und Schutz-
polizei weitere Kommunisten verhaftet, unter denen sich auch
Funktionäre der Moskauer Handelsvertretung
befinden. Dadurch scheint sich das Rätsel zu lösen, woher
die recht erheblichen Gelder für die Geheimdruckereien
kamen.

Vergleich zwischen Staat und Kirche in Anhalt.

Desau, 10. April. Die endgültige außergerichtliche Aus-
einandersetzung zwischen Staat und Kirche in Anhalt ist
heute erfolgt. Der anhaltische Landtag nahm den Geset-
zentwurf, der diese Auseinandersetzung regelt, in dritter
Lesung und damit endgültig an. Der Staat zahlt der Kirche
dauernd eine jährliche Summe von 300 000 M.

Hugenberg und Hitler

München, 10. April. Im „Völkischen Beobachter“ ver-
öffentlicht Adolf Hitler einen langen Aufsatz, in dem er
darlegt, daß er sich keineswegs von den Deutschnationalen
trennen wolle, wenn sich auch die taktische Lage durch
die Ablehnung des Nichttrauensantrags gegen das Kabinett
Brüning durch die deutschnationale Fraktion verschoben
habe. Hugenberg's grundsätzliche deutsche Gesinnung sei
über jeden Zweifel erhaben. Man wisse nicht, inwieweit sich
im Lauf der kommenden Kämpfe die Notwendigkeit gemein-
samen Vorgehens wieder ergeben werde. Es sei immer
zweckmäßiger, mit Verbündeten als gegen Verbündete
zu kämpfen. Auch im innerpolitischen Kampf werde er jede
Hand ergreifen, die sich ihm zur Durchführung eines not-
wendigen Kampfes entgegenstrecke. Das galt für die Ver-
gangenheit und gelte auch für die Zukunft.

Französische Werber besuchen die Bergmannsfrauen

Saarbrücken, 10. April. Die französischen Umtriebe, das
Saargebiet schließlich doch in die französische Gewalt zu
bringen, übersteigen die schlimmsten Befürchtungen. Unter
Ausnutzung der Machtstellung der französischen Grubenver-
waltung versucht man wieder, die Kinder der saarländischen
Bergleute in die französischen Schulen im Saargebiet hin-
einzubringen. Werber besuchen die Bergmannsfrauen meist
in Abwesenheit der Männer, stellen ihnen Vergünstigungen,
wie freie Lebensmittel und Beherbergungen in Aussicht, die mit
der Anmeldung der Kinder in die französische Schule ver-
bunden sind, und auf der anderen Seite die Nachteile
einer Weigerung, die den Mann um seine Arbeit
und seine Wohnung bringen könne. Der Bergarbeiter hat
sich daraufhin eine tiefe Niedergeschlagenheit bemäch-
tigt, weil sie genau weiß, daß ihre Kinder in den französi-
schen Schulen weder Deutsch noch Französisch richtig
sprechen und schreiben lernen. Selbst die saarländische Schul-
verwaltung muß in den Anmeldeformularen zugeben, daß
ein ehemaliger Schüler einer französischen Schule wenig
Aussicht hat, bei einer deutschen Verwaltungsbehörde an-
gestellt zu werden. Die Drohungen haben dazu geführt,
daß an verschiedenen Orten wieder eine Zunahme der An-
meldungen zu verzeichnen ist. Die Saarbrücker Zeitung be-
faßt sich ausführlich mit diesen Vorgängen und schreibt dann
unter anderem: „Wie lange sollen sich die Saardeutschen
diese Schmach gefallen lassen? Wenn nicht sofort die Re-
gierungskommission schühend eingreift, wie es ihre Pflicht
wäre, dann müssen jezt alle Parteien sich zummentum zur
Verteidigung der Elternrechte. Man berufe überparteiliche
Volkerversammlungen im ganzen Saargebiet. Man richte
gemeinsame Beschwerden an die Regierungskommission
und an den Völkerbund. Man veranlasse den Reichstag zu
einer Einspruchskundgebung, und man erkläre einmütig
den Pariser Saaraberdnungen, daß friedliche Verhandlungen
zwischen Deutschen und Franzosen unmöglich sind
in einer so gemein verärrteten Atmosphäre.“



Wenn es der französischen Regierung wirklich ernst wäre mit der Bereinigung der Saarfrage, müßte sie an die französischen Beamten im Saargebiet die Anweisung erteilen sich anständig zu benehmen und alles zu vermeiden, was zu neuen Spannungen führen muß.

Verzögerung der französischen Sozialversicherung

Paris, 10. April. Der Senat hat an dem von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Sozialversicherungsgesetz, das am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, verschiedene Änderungen vorgenommen, zu denen die Kammer nun Stellung zu nehmen hat. In der Kammer scheint jedoch wenig Neigung zu sein, sich sofort mit dem Gesetz, das einen scharfen Streit hervorgerufen hatte, wieder zu befassen, und so liegt die Möglichkeit vor, daß das Gesetz nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt in Kraft treten kann. Der französische Gewerkschaftsverband (C.G.T.) fordert in einem Aufruf die Infraktionierung des Gesetzes.

Kundgebungen französischer Soldaten

Paris, 10. April. Humanität meldet, in Saigon (franz. Cochinchina) haben 200 Soldaten des 11. französischen Kolonialregiments einen Umzug durch die Stadt veranstaltet, um gegen die schlechte Ernährung und die schlechte Bezahlung Einspruch zu erheben.

Auf dem französischen Dampfer „Guntbar“ haben auf See mehrere Matrosen gemeutet. Sie wurden nach Anlaufen des spanischen Hafens Bilbao verhaftet und von dort an die französischen Marinebehörden abgeliefert.

Oberhausdebatten über Bombenabwürfe und Luftverteidigung

London, 10. April. Im Oberhaus kam es gestern zu einer längeren Aussprache über die britischen Luftstreitkräfte, in deren Verlauf der ehemalige Chef des Reichsgeneralsstabes, Lord Cavan und Feldmarschall Lord Plumer, der im Weltkrieg die zweite Armee befehligte hatte, sich nachdrücklich gegen Bombenangriffe auf feindliche Ortschaften aussprachen, weil dadurch hauptsächlich die Zivilbevölkerung getroffen werde. Der Luftfahrtminister Thomson antwortete, er könne keinen großen Unterschied zwischen der Wirkung einer Bombe und einer Granate sehen. In diesem Jahre verstärkte Frankreich seine Luftflotte um 4 Geschwader und Amerika die seine um 4½ Geschwader. England habe auf die im Plan von 1923 für dieses Jahr vorgesehenen drei neuen Geschwader verzichtet, aber es sei überzeugt, daß die britische Luftstreitmacht stark genug sei, um jedem anderen Land den Nutzen eines Luftangriffs gegen englisches Gebiet als zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Sympathiekundgebungen Italiens für Oesterreich

Rom, 10. April. Der italienisch-österreichische Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag ist von der italienischen Kammer sowohl in öffentlicher wie auch in geheimer Abstimmung einstimmig angenommen worden. Die vorhergegangenen Reden des Unterstaatssekretärs des Aeußeren, Fani, des Berichterstatters Polverelli und des Abgeordneten Red hatten Anlaß zu einer stürmischen Sympathiekundgebung der Kammer für Oesterreich gegeben.

Der erste weibliche Senator in den USA?

Chicago, 10. April. Nach einem leidenschaftlichen Wahlkampf, bei dem Feuerwaffen, Bomben und ein Entfährungsversuch eine Rolle spielten, wurde Frau Ruth M. McCormick, die Witwe des Senators Mc. Cormick, als republikanische Kandidatin von Illinois für den Senat aufgestellt. Sie hat gute Aussichten, der erste weibliche Senator der Vereinigten Staaten zu werden. Ihr in dem Wahlkampf unterlegener Gegner war der Senator Charles Deneen.

Salzherstellung im indischen Kongreßgebäude

Bombay, 10. April. 200 Freiwillige, die an dem Feldzug des zivilen Ungehorsams teilnehmen, schöpften Wasser aus dem Meer und begaben sich dann zum Kongreßgebäude, um Salz herzustellen. Es wurden 32 Gefäße für die Salzgewinnung aufgestellt.

Zusammenstoß zwischen Hindus

Vasli (Bez. Bombay), 10. April. Im Laufe des gestrigen Tags kam es zu einem Zusammenstoß zwischen orthodoxen Hindus und „Unberührbaren“, der niedrigen Kaste der Hindus, die vom Besuch des Tempels und der Teil-

nahme an religiösen Übungen ausgeschlossen sind. Den Anlaß bildete ein religiöser Festzug, in dem ein riesiger Wagen mit der Statue des Gottes Rama mitgeführt wurde und an dem die Parias mitziehen wollten. Ungefähr 100 Personen, darunter mehrere Polizisten, wurden verletzt. 28 „Unberührbare“ mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Württemberg

Stuttgart, 10. April. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden auf ihre Anteile an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahrs 1929 überwiesen: 1 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile im IX. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer und 0,24 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

Museum der bildenden Künste, Stuttgart, Neckarstraße 32. Wegen Verlegung des Kupferstichkabinetts und von Teilen der Gemäldegalerie ist von Freitag, den 11. April ab Ausstellungen- und Studienaal des Kupferstichkabinetts, sowie die neuere Abteilung der Gemäldegalerie bis auf weiteres geschlossen.

Gewehrfund? Die kommunistische Landtagsfraktion hat an die Regierung folgende Anfrage gestellt: In der Nacht vom 3. auf 4. April brannte das Haus des Ortsvorstehers von Einlärnen O.M. Waldlee ab. Bei den Rettungsarbeiten wurden 10 Infanteriegewehre und drei Karabiner gefunden. Weiter explodierten bei dem Brand etwa 500 bis 600 Schuß Infanteriemunition.

Vom Konsulatwegen. Dem Chilenischen Wahl-Konsul in Stuttgart, Herrn Juan Roman Zvier ist das Exequatur erteilt worden.

Die Frühjahrshauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer findet am 25. und 26. April statt. Es werden zur Beratung kommen neben dem Geschäftsbericht und dem Haushaltsplan die Fachausbildung an Landwirtschaftsschulen; das Reichsbauabgesetz; die Venderung der Landesbesteuerordnung; Arbeitslosenversicherung; Ackerbau oder Grünland; Unterjuchungsergebnisse über den Einfluß des Säuregrads auf das Wachstum der landw. Kulturpflanzen.

Aus der Demokratischen Partei. In der Hauptversammlung der Stuttgarter Demokratischen Partei wurde laut Schw. L. der Landtagsabgeordnete Johannes Fischer mit 164 von 186 abgegebenen Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Seit dem 1. Januar 1930 sind 20 v. H. der Mitglieder aus der Partei ausgetreten.

Austritt aus der Demokratischen Partei. Der Geschäftsführer des Verbands Württ. Industrieller, Syndikus Dr. Hans Knecher, ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Die verhängnisvolle Bierflasche. Aus Feuerbach wird der „Südd. Zeitung“ gemeldet: „Als gestern Abend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von Botnang nach Feuerbach fuhr, wurde aus dem Gelände am Ortsausgang von Feuerbach eine Bierflasche gegen das Rad geworfen. Der Fahrer entging dem Unfall. Dagegen wurde der Sozialfahrer, der 38 J. a. Fritz Schwarz von Botnang, an die Schläfe getroffen und war sofort tot. Der Verunglückte, ein Kriegsbeschädigter, ist Vater von zwei Kindern. — Die Frage, ob die Bierflasche tatsächlich aus dem Hinterrad geworfen wurde, oder ob sie auf der Straße lag, ist noch nicht festgestellt. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß der Sozialfahrer nicht durch den Unfall, sondern durch den Sturz vom Rad tödlich verunglückte. Der Besitzer des Fahrzeuges und Verwandter des Fritz Schwarz aus Botnang, ist erst 17 Jahre alt und erst seit wenigen Wochen im Besitz eines Führerscheins. Nach der Darstellung des Lenkers habe er, der 17jährige Fahrer, in der Dunkelheit etwas auf sich zu liegen sehen. Er habe dann seinen Oberkörper gegen die Ventstange gepreßt. Nach kurzer Zeit bemerkte er, daß sein Verwandter nicht mehr auf dem Rad sei. Er hielt an und sah zurück und fand dann seinen Verwandten tot auf der Straße liegen, neben ihm die Scherben einer Bierflasche.“

Zusammenstoß. Mittwoch nachmittag scheuten die Pferde des Boten Schweiß in Botnang und gingen durch. Bei Straßenbahnhaltestelle Klinglerstraße stießen sie mit dem Wagen auf einen dort haltenden Straßenbahnzug auf. Der Anhängewagen wurde durchstoßen, wobei die Pferde schwer verletzt wurden. Zum Glück war der Anhänger unbesetzt.

Schwerer Unfall. Am Mittwoch Abend hatte ein älteres Ehepaar etwa um 8.30 Uhr abends am sogenannten Spätlingshalter an der Schalterhalle Fürstenstraße eine Erkundigung eingezogen und war zur Briefpoststelle in der Schloßstraße gewiesen worden. Anstatt den Weg durch die Friedrichstraße zu nehmen, glaubten die beiden offenbar abzurufen zu können, wenn sie quer über die Baustelle der neuen Schalterhalle gingen. Bedauerlicherweise war diese Baustelle weder abgegrenzt noch sonstwie gesperrt. Das Ehepaar suchte sich nun durch die Dunkelheit seinen Weg über den Bauplatz. Plötzlich war der Mann vom Erdboden verschwunden, ohne einen Laut von sich gegeben zu haben. Die Frau alarmierte die Beamten der Schalterhalle. Als man an die Unfallstelle zurückkam, hörte man den Mann aus der Tiefe stöhnen. Er war durch einen Lichtschacht, der sieben Meter tief in das Untergeschoß hinabgeführt war. Die Postbeamten riefen sofort Sanitätsmannschaften herbei, die den Verunglückten borgen und im Auto ins Krankenhaus verbrachten. Er hatte sich einen Beinbruch und starke Schürfwunden zugezogen und kann von Glück sagen, daß er mit dem Leben davongekommen ist.

Ein neuer Schwindler. Vor einigen Tagen erschien auf dem Markt in Singen a. S. ein angeblicher Walter von Cannstatt und gab an, er eröffne in Singen ein Geschäft und benötige 10—12 Leute. Vom Arbeitsamt wurden ihm in ein Hotel 11 Arbeitslose gefunden die er alle einstellte, mit einem Wochenlohn von 45 RM. Er ließ dann ihre Anschriften in ein großes Buch eintragen. Der Arbeitsbeginn sollte ihnen schriftlich mitgeteilt werden. Sämtliche Neueingestellte bekamen statt der Arbeit am 6. April von der Firma Albert Fecht in Stuttgart eine Karte, auf der ihnen die Bestellung eines Buchs „Das ärztliche Volksbuch“ zum Preis von 55 RM. bestätigt wurde. Der Schwindler heißt richtig Walter Bourmy und stammt aus Stuttgart. Es wird nach ihm gefahndet.

Hedelfingen, 10. April. Aus dem Fenster gestürzt. In einem Hause der Ehlingerstraße ist nachts ein 25 Jahre alter lediger Biber aus dem Fenster im zweiten Stock auf den Gehweg gestürzt. Er erlitt äußere und innere Verletzungen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 10. April. Gleisumbauten. Zur Zeit werden auf dem hiesigen Bahnhofsplatz größere Gleisumbauten vorgenommen. Die beiden östlich gelegenen Bahngeleise, die dem Durchgangsverkehr aller Schnell- und Personenzüge dienen, werden auf dem seither entlang der Eisenbahn führenden Fußweg nach Bödingen eingeebnet und durch diese Erweiterung des Bahnkörpers die Möglichkeit für Einbau weiterer Sackgeleise geschaffen.

Hall, 10. April. Erweiterung des Landesgefängnisses. Eine Besprechung der Vertreter des Landesamts für Denkmalpflege, der Bauabteilung des Finanzministeriums, der Gefängnisleitung und der Stadt Hall über die Gestaltung der Erweiterungsarbeiten für das Landesgefängnis hat entsprechend den Vorschlägen des Landesamts für Denkmalpflege zu dem Ergebnis geführt, die bestehenden drei auseinandergezogenen Bauten zu einem einzigen Bau zusammenzuführen, jedoch zwei geschlossene Baukörper sich gegenüberstellen, und den Verwaltungsbau in diesen geschlossenen Baukörper unterzubringen. Ferner ist dabei die Erhöhung des ganzen Hauptbaus um ein Stockwerk vorgesehen. Der Gemeinderat beschloß, die neuen Pläne dem Landesamt für Denkmalpflege zur Beauftragung vorzulegen.

Reutlingen, 10. April. Der Tod auf den Schienen. Gestern hat sich in der Nähe der Eisenbahnbrücke an der Bloosstraße ein 18jähriges Mädchen vom Personenzug überfahren lassen.

Der vorgestern beim Graben eines Gefäßfarmbrunnens an der Eisertshöhe verunglückte, 18jährige, einzige Sohn des Pfisterermeisters Gustav Meier ist seinen Verletzungen erlegen.

Gegen die Eingemeindung von Eningen. Eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins sprach sich gegen die Eingemeindung von Eningen aus, die für Reutlingen weder politische noch wirtschaftliche Vorteile habe. Erwünscht wäre dagegen die Eingemeindung von Pfullingen.

Tagung. Der 28. Landesverbandstag der Friseurmeister Württembergs findet am 4. und 5. Mai in Reutlingen statt. Verbunden ist damit das 30. Stiftungsfest der Friseur-Zwangsgewerkschaft Reutlingen. Am Sonntag, den 4. Mai, wird in der Bundeshalle eine Ausstellung eröffnet.

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frant

Erstes Kapitel

Beifall rauschte, mächtig einsehend, durch das Haus; Rufen schrillte von den Rängen herab, tollerte, Sturzbächen gleich, in die Tiefe nieder; in den Logen hatten die Anfassern sich von den Sitzen erhoben, standen, über die Brustung geneigt, und applaudierten, während man in den vorderen Parkettreihen die jugendlichen Entusiasmten sah, die sich zwischen die Habitués gedrängt hatten und nimmer müde die Handflächen gegeneinanderschlugen, die „Hoch!“ und „Heil!“ und „Hurra!“ und damit im Zusammenhang seinen Namen freischrien, quiekten. Kleine Mädchen, deren erhitzte, feuchtschimmernde Gesichter aus hellen Kleidern blühten, schleuderten langstielige Rosen und Weichensträußchen gegen die Rampe. Die besonnenen Theaterbesucher hatten sich unterdessen angelehnt, das Haus zu verlassen; der oder jener blieb stehen, ehe er, um den Garderoberraum zu betreten, die Saaltür hinter sich zufallen ließ, sah noch einmal kopfschüttelnd sich um, betrachtete verwundert die schier außer Rand und Band geratene, fesselloste begeisterte Jugend; manch eine Dame, die dem Arm ihres Begleiters verbunden, ungeschlüssig im Mittelgang gestanden hatte, riß sich von ihrem Beschüher unvermittelt los, lief, von der erneut anstürmenden Woge des Entusiasms mitgerissen, nach vorn und vermehrte damit die Zahl derer, die dem verehrten Künstler die Ovation bereiteten.

Albert Reuß, dessen Linke einen Vorbeerfranz hielt, stand auf der Bühne und verneigte sich wieder und wieder. Solange die Kurtine geschlossen blieb, stand er aufrecht da und starrte ins Leere; kaum flatterte der Vorhang jedoch erneut nach oben, klappte er wieder zur tiefen Verbeugung zusammen.

Der Inspizient, dem der Zwider von der Nase gefallen war, kommandierte inzwischen: „Auf! Nieder!“, während er mit flatternden Armen den Takt gab.

Endlich schien es, als ob der Applaus in den vorderen Reihen schwächer werden wollte, und der Inspizient kommandierte: „Den Eisernen!“ Ein harter Schlag wurde laut: als ob ein Hammer auf den dazugehörigen Anstoß fiel; womit das Zeichen gegeben war, daß der „Eiserne“ unten angelangt war. Albert Reuß atmete tief auf, machte fehr und schritt dem Ausgang zu. Plötzlich hielt er im Schreiten inne, prallte förmlich, als sei er rechtzeitig noch eines argen Hindernisses ansichtig geworden, zurück, während er den Blick zum Schnürboden emporrichtete und mit den Fingern seiner rechten Hand nach dem eigenen Scheitel berührte. Ihm war, als vermittelte der leichte Druck deutlich antwortende Schmerzempfindung. Er schloß die Augen und besann sich des Tages, der nun schon mehr als eine Woche zurücklag, an dem ihm während der Probe des Stückes, dessen Erstausführung ihm heute zu einem ungewöhnlichen Triumph verholfen hatte, als er eben diese Stelle ahnungslos und tief in den Geist der Rolle versunken passierte, das äußerste Ende der den aus der Höhe blitzschnell niederfallenden Prospekt beschwerenden Eisenstange am Hinterkopf wuchtig getroffen, so daß er taumelte und auf ein Haar das Bewußtsein verloren hätte.

Damals mußte die Probe abgejagt werden; die Besorgnis die ihn besah, erwiderte sich glücklicherweise als unbegründet. Wenige Stunden später, als das Erschrecken ihm nicht mehr die Glieder fesselte, fühlte er sich, von der unter leichtem Fingerdruck schmerzenden Scheitelstelle abgesehen, leidlich wohl.

Auf der Plattform mping ihn sein getreues Faktotum mit ausgebreiteten Armen, von denen er nicht wußte, ob sie ihm behilflich sein oder ihn stürmisch umfassen wollten. „Herr von Reuß“, rief der Diener, „so wie heut, war's noch nie! Völlig niederknien möcht' man!“

„Wirklich?“ fragte der Schauspieler und ließ die Hand auf die Schulter des kleinen weißhaarigen Mannes fallen. „War es gut? Dein Urteil ist mir wertvoll, mein lieber Ludwig! Keiner, der mich so genau kennt wie du!“ Mit diesen Worten betrat er den Ankleideraum, in dem eine Anzahl befrachter Herren ihn erwartete.

„Hoch Albert Reuß!“ schallte es ihm entgegen. „Vielen Dank, meine Herrn! Ist es denn wirklich so schön gewesen? Ich habe zwar selbst das Gefühl, daß ich nicht ganz schlecht gewesen bin...“ Damit nahm er vor dem Spiegel Platz.

Huldigende Worte strömten auf ihn ein, umhüllten ihn mit ohrenbetäubendem Schwall, der ihn ansah und zugleich erfreute; er wurde umringt, man war bemüht, seine Hände zu schütteln.

Die ihn so ungestüm bewillkommneten, waren der Direktor des Theaters, der Kassenschef Herr Kumperden, der Kritiker des Fremdenblattes Franz Sermian und der Verfasser des Stückes, in dem Albert Reuß die Hauptrolle gespielt hatte, Herr Klaus Garbislander. In einer Ecke, neben dem Toiletentisch, stand der Friseur Gerstmeier, der geduldig wartete, bis die Reihe an ihn kommen sollte.

„Ach hab' doch schon viel von Ihnen gesehen, Reuß“, rief der Direktor, „aber so was wie heute...“

„Ein glücklicher Zufall demnach, daß unser Vertrag im Herbst zu Ende geht“, antwortete der Schauspieler freundlich, „da schließen wir einen neuen mit entsprechend höherer Gage!“

„Eine höhere Gage, als Sie sie beziehen, wird in ganz Europa nicht bezahlt“, beiläufig Herr Kumperden zu bemerken.

„Seit wann halte ich mich an europäische Maßstäbe?“ fragte Reuß und begann angelegentlich sein Spiegelbild zu betrachten. „Ach fordere eine amerikanische Gage!“

Fortsetzung folgt.

Ein Justizreferendar als Gastwirt. Alfred Storz, Justizreferendar a. D. und nachmaliger Besitzer des Restaurants zur „Traube“ ist hier im Alter von erst 47 Jahren erlegen.

Pfullingen, 10. April. Nicht genehmigte Schuldaufnahme. Das Ministerium des Innern hat die Aufnahme einer Schuld der Gemeinde Pfullingen für einen Schulhausneubau und Baubarleben nicht genehmigt. Der Gemeinderat wird nun durch eine Abordnung beim Ministerium vorstellig werden.

Tübingen, 10. April. Aufnahme in das Stift. Auf Grund der bestandenen Wettbewerbsprüfung sind die 36 Bewerber in das evang. theol. Stift in Tübingen aufgenommen worden.

Wildbad, 10. April. Verbandstag der Flaschnermeister. Vom 31. Mai bis 2. Juni findet hier der Verbandstag der Flaschnermeister Württembergs statt. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von 500-600 Personen gerechnet.

Ulm, 10. April. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Dr. Kirchgeorg in Ulm zum Landgerichtsdirektor in Ulm und den Amtsrichter Dr. Haas zum Landgerichtsrat in Ulm ernannt.

Donaufahrt. Der Verein für Fremdenverkehr veranstaltet am 3. Juli eine Donaufahrt für Herren mit einer „Ulmer Schachtel“ nach Wien, das am 11. Juli erreicht werden wird.

Die unrentable Straßenbahn. Die Ulmer Straßenbahn hat im Rechnungsjahr 1929/30 an Fahrgeldern nur 724000 Mark erbracht, statt 760000 Mark des Voranschlags. Für das neue Jahr wird sogar mit einem Fehlbetrag von 100000 Mark gerechnet.

Erbach O. d. Rhing. 10. April. Neuer Schlossherr. Auf Schloss Erbach, dem hoch über der Donau gelegenen, weithin sichtbaren Herrschaftssitz in der Nähe Ulms, ist ein neuer Herr eingezogen, nachdem der seitherige Besitzer, Baron Max Ulm-Erbach vor einigen Wochen gestorben ist. Da er keine direkten Nachkommen hinterließ, kamen als Erben des Fideikommiss zwei Angehörige einer Seitenlinie in Betracht. Der eine von ihnen, in Neuwald lebend, hat auf seine Rechte zugunsten des andern verzichtet, und so hat dieser, Baron Eberhard von Ulm-Erbach, seither in Düsseldorf lebend, mit Mutter und Schwester das schöne Schloss bezogen. Der Neffe des verstorbenen Baron Max, Graf Brandenstein-Zepelin, dessen Mutter eine Schwester der verstorbenen Baronin von Ulm-Erbach war, hat die Fahrnis, lebendes und totes Inventar, und ein Gut in Mähren geerbt. Graf Brandenstein-Zepelin lebt bekanntlich in Mittelbiberach bei Biberach.

Beuron, 10. April. Ertrunken. Bei einer Kahnfahrt auf der Donau erkrankte der aus Herdwangen O. d. R. gebürtige, 22jährige Rämmler, dessen Klostername Bruder Bruno ist. Vermutlich geriet er mit seinem Boot in einen Strudel, so daß es umkippte und in ein Wehr getrieben wurde.

Medenbeuren O. d. R. 10. April. Erwischter Einbrecher. Der wegen schweren Diebstahls bereits erheblich vorbestrafte 20 J. a. Schlosser Gebhard Haage aus Weingarten wurde hier erwischt, als er sich in den Käseteller des Käseereibers Brüste eingeschlichen hatte.

Pforzheim, 10. April. Amtsunterbringung. Seit 14 Tagen ist von hier der 28 J. a. verheiratete Oberpostsekretär Willi Schmeling verschwunden. Während seiner Abwesenheit wurden seine Amtsgeschäfte einer Prüfung unterzogen, die einen Fehlbetrag von 5000 M aufgedeckt haben soll. Der Verschwundene soll über seine Verhältnisse gelebt haben.

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren höchsten Bestrebungen zur Schul-Verbesserung und spenden ihren Kindern A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für 1.50 Mk., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Lokales.

Wildbad, den 11. April 1930.

Wer reist mit nach Berlin? Das Stuttgarter Neue Tagblatt veranstaltet über Ostern eine Berlin-Fahrt, um die Reichshauptstadt an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Man reist am Karfreitag früh 6.20 Uhr in Stuttgart ab, ist Samstag, Ostermontag und Ostermontag in Berlin und trifft am Osterdienstag früh gegen 6 Uhr wieder in Stuttgart ein. 4 Tage Berlin kosten nur M. 95.— bei dritter Wagenklasse, (bei zweiter Wagenklasse M. 20.— mehr). In diesem Preis ist enthalten: Eisenbahnfahrt mit

Sonderzug dritter Klasse hin und zurück, Fahrt zum Hotel bei Ankunft, soweit das Hotel nicht direkt am Anhalter Bahnhof gelegen ist, übernachten und Verpflegung während der Aufenthaltstage in einem guten Berliner Hotel, Rundfahrt durch Berlin zwecks Besichtigung von Sehenswürdigkeiten, historischen Stätten usw., Besichtigung der Schlösser Sanssouci und Neues Palais in Potsdam, Hin- und Rückfahrt, Besichtigungs- und Bedienungsgelder, Besuch des Schauspielhauses, in dem das weithin bekannte und vielbewunderte reueartige Spiel aus romantischer Zeit in acht Bildern „Die drei Musketiere“ unter Befehl allererster Künstler gegeben wird.

Die Anmeldung hat beim Stuttgarter Neuen Tagblatt, Stuttgart, zu erfolgen und ist eine Anzahlung von M. 10.— bei dritter Wagenklasse, M. 15.— bei zweiter Wagenklasse zu leisten, der Rest ist spätestens vier Tage vor Beginn der Reise zu zahlen.

Vorsicht bei Seidelbast. In unseren Laub- und gemischten Wäldern leuchten gegenwärtig die lebhaft roten, veräugend duftenden Blütentrauben des Seidelbastes (Daphne mezereum) entgegen. Das zierliche, meist einsam stehende Strauchlein wird als erster Frühlingbote unserer Wälder gerne gepflegt. Alle Teile des kleinen aufrechten Strauchs aber, vorzüglich die glatte graue Rinde und die eiförmig scharlachroten Beeren, die uns im Hochsommer im Unterholz des erwachsenen Buchenhochwaldes überraschen, enthalten ein sehr starkes Gift. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die gefährlichen Gifstoffe nicht nur durch die Verdauungswege, sondern auch durch die unversehrte Haut oder durch Wunden aufgenommen werden und so durch akute Vergiftungen den Organismus schädigen können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Große Diebstähle im Wiener Arsenal

In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem im Hochparterre des Arsens gelegenen Heresmuseum in Wien, das nicht unter militärischer Bewachung steht, eingebrochen. U. a. wurden gestohlen 2 Behälter mit hundert Maria-Theresien-Orden von der Zeit der Befreiungskriege bis zur jetzigen Zeit, weiter aus der Zeit der Freiheitskriege ein großer silberner vergoldeter Kasten von der Fleischhauer-Innung, mit Dukaten gefüllt, eine Augoburger Schmiedearbeit aus dem 17. Jahrhundert, ein silbernes Hufeisen der Chemiker Bergleute, zahlreiche goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen und aus der Zeit des Feldmarschalls Radetzky die beiden Schlüssel der Festung Venedig nach der Erstürmung Venedigs im Jahr 1849, ferner der aus Stahl hergestellte vergoldete Schlüssel der Stadt Mailand, den Feldmarschall Radetzky im Jahr 1848 Kaiser Franz Joseph überlieferte, und weiter ein goldenes Halsband mit Diamantknoten, ein Geschenk des österreichischen Heeres an den Fürsten Colloredo-Mansfeld. — Genau vor 40 Jahren, in der Nacht zum 10. April, ist der Warischlitz Radetzky, den Kaiser Franz Joseph und das ganze Heer dem Feldmarschall zum Geschenk gemacht hatten, gestohlen worden.

General von Falkenhäusen nicht Nationalsozialist. Wie die „Dresdener Nachrichten“ mitteilen, entspricht die Meldung des „Börslichen Beobachters“ über den Eintritt des früheren Kommandeurs der Infanterieschule, General von Falkenhäusen, in die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands nicht den Tatsachen.

Der Sonderzug mit der Leiche der Königin von Schweden traf am Donnerstag vormittag neun Uhr in München ein. Im Zug befanden sich der König von Schweden und dessen Bruder, Prinz Wilhelm. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich u. a. der schwedische Konsul in München, Kommerzienrat Aufhäuser, als Vertreter der bayerischen Staatsregierung Frh. v. Stengl und Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, sowie zahlreiche Damen und Herren der schwedischen Kolonie in München eingefunden. Reiche Blumen- und Kranzspenden wurden niedergelegt. Um 12 Uhr ging der Zug nach dem Norden weiter.

Die schwedische Flotte, die die sterbliche Hülle der Schwedenkönigin nach Stockholm überführen bzw. geleiten soll, ist in Swinemünde eingetroffen. Beim Eintreten in den Hafen wurde der Landessalut von der Festung aus gegeben, der mit 21 Schuß erwidert wurde. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen Drottning Viktoria und König Gustaf V., ferner aus drei Torpedobootzerstörer und steht unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der schwedischen Marine, Admiral Akerma. Die Schiffe haben Halbmast gesetzt.

Markte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt, 10. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Bulle, 30 Jungbullen, 51 Jungrinder, 1 Kuh, 284 Kälber, 458 Schweine. Davon blieben un verkauft: 10 Jungbullen und 10 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.

Ochsen:		Kühe:	
10. 4.	8. 4.	10. 4.	8. 4.
ausgemästet	61-63	hellfleh	24-29
vollfleischig	46-48	gering genährt	18-28
fleischig	—	Kälber:	—
Bullen:	—	feinste Mast- und beste Saughäler:	83-85
ausgemästet	48-50	mittl. Mast- und gute Saughäler:	77-81
vollfleischig	45-47	geringe Kälber:	69-75
fleischig	—	Schweine:	—
Jungrinder:	—	über 800 Pfd.	70-72
ausgemästet	52-56	240-300 Pfd.	71-72
vollfleischig	47-50	200-240 Pfd.	71-72
fleischig	44-46	180-200 Pfd.	68-70
gering genährt	—	120-180 Pfd.	—
Kühe:	—	unter 120 Pfd.	—
ausgemästet	40-46	Sauen	54-62
vollfleischig	31-37		56-64

Viehpreise. Weingarten: Ochsen 45-48, Farren 44-47, Kühe 15-35, Rinder 48-50, Kälber 74-78 Mark pro Pfd. Lebendgewicht, Kälber 450-650 M pro Stück. Der Handel war sehr lebhaft, verkauft wurden 75-80 Prozent des aufgetriebenen Viehs. — Winnenden: Ochsen 630-695, Stiere 540, Kühe 280 bis 500, Kälber 450-650, Jungrinder 240-420 M d. St. — Biberach: Farren 380-480, Ochsen 470-710, Kühe 240-470, Kälber 480-620, Jungrinder 160-310. — Buchau a. J.: Schaffochsen 600, Kälber 550-600, Jungrinder 180-300. — Mengen: Farren 400-750, Ochsen 500-700, Kälber 450-700, Kühe 280-560, Jungrinder 150-300. — Calw: 1 Paar Ochsen 1260 bis 1480, 1 Paar Stiere 880-1020, Kühe 440-640, Kälber 320 bis 500, Jungrinder 195-358. — Gählingen O. d. R.: Jungrinder 140-320, Großvieh 320-645. — Pledersheim: Kleinvieh 200 bis 300, Rinder 350-540, Kälber 480-620, Kühe 300-550, Ochsen und Stiere 400-550 M.

Schweinepreise. Winnenden: Milchschweine 35-45, Käufer 80-100. — Biberach: Käufer 120-150, Milchschweine 35-50. — Mengen: Milchschweine 42-52. — Wangen i. M.: Ferkel 30-40. — Weingarten: Ferkel 45-55. — Calw: Käufer 80-81, Milchschweine 30-53. — Gählingen: Milchschweine 40-45. — Gählingen: Milchschweine 32-47. — Gaildorf: Milchschweine 40-45. — Heilbronn: Milchschweine 30-45, Käufer 60-70.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 13.30-13.70, Haber 7.50 bis 8.20, Dinkel 9.60-10, Roggen 10.50-11, Gerste 11-11.30 Mark der Ztr. — Biberach: Weizen 11.50, Roggen 8.30-8.50, Gerste 8.50-8.65, Haber 7.20-7.50, Saat Haber 7.60-8, Saatgerste 8.80-10, Weizen 12-12.50, Erbsen 12-12.50. — Wangen i. M.: Haber 8.50-12, Gerste 10-12, Weizen 13, Roggen 13.

Briefkasten.

Anfrage an den Briefkasten der Redaktion. Ich möchte hierdurch bei der geehrten Redaktion anfragen, was es mit dem „Blauen Band“ für eine Bewandnis hat. Als die „Bremen“ das erste Mal nach Amerika fuhr, habe ich gelesen, daß sie das „Blaue Band des Ozeans“ erobert hatte, weil sie das schnellste Schiff der Welt ist. Demnach wäre das „Blaue Band“ also eine besondere Auszeichnung, welche dem jeweils schnellsten Schiff der Welt zukommt. Das wäre mir verständlich. Nun habe ich aber kürzlich in einer Zeitung gelesen, die Stadt Berlin habe das „Blaue Band“ für den stärksten Bierkonsum von der bisherigen Rekordinhaberin München kampfslos übernommen. Gibt es denn auf allen Gebieten für besondere Rekorde ein „Blaues Band“, auch für Rekordleistungen auf dem Gebiete des Biertrinkens? Dies ist doch keine sportliche Leistung. Und ich nehme doch an, daß das „Blaue Band“ für sportliche Spitzenleistungen verliehen wird. Ich wäre der verehrlichen Redaktion für eine Aufklärung des Sachverhaltes dankbar.

Antwort der Briefkasten-Redaktion. Auf Ihre Anfrage nach Sinn und Bedeutung des „Blauen Bandes“ möchten wir zunächst erwähnen, daß Sie hierbei nicht an eine Ehrengabe, einer Medaille oder einem Pokal ähnlich, denken dürfen. Vielmehr handelt es sich lediglich um einen Begriff im Sinne einer idealen Auszeichnung für eine Spitzenleistung. Sie dürften ganz recht haben, daß ursprünglich dabei besonders an sportliche Leistungen gedacht wurde. Die viel gebrauchte Wendung vom „Blauen Band des Ozeans“ scheint diese Annahme zu stützen. Jedoch wird der Begriff heute für Spitzenleistungen auf allen, auch auf anderen Gebieten angewendet. Um nur ein Beispiel aus wirtschaftlichem Gebiet zu nennen: Rama im Blauen Bande beziehungsweise abgekürzt „Rama im Blauband“, für die Spitzenleistung der Margarine-Industrie. — Daß Berlin das „Blaue Band“ für den größten Bierkonsum — wie so vieles andere — für sich beansprucht, war uns sehr interessant zu hören. Was wird München dazu sagen? Sollte sich die Sache nicht so verhalten, daß der „Pro-Kopf-Bierkonsum“ Münchens noch immer denjenigen Berlins bei weitem übertrifft? Zur Ehrenrettung der bayerischen Metropole wollen wir dies jedenfalls als gewiß annehmen.

fragen Sie

Unsere Freunde und Bekannten, die bei uns im Jubiläumsverkauf gekauft haben, fragen Sie alle die, die Speler-Schuhe tragen. Sie können nirgends bessere Empfehlungen über uns bekommen, als von unseren treuen Kunden, denen wir anläßl. unseres 50-jährigen Geschäfts-Jubiläums etwas einzig dastehendes geboten haben, durch unsere

Jubiläums-Einheitspreislage

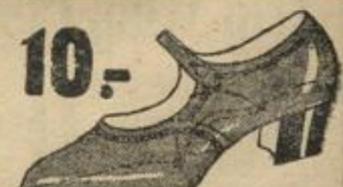
10 Mk

Orange-Bexcoff, Damen-Steg-Spangenschuh mit soktfarbigem Chevreau-kombiniert, feinst. Luxusausführung, echt. L. XV.-Absatz, Höchstleistung i. Qual. u. Ausf.



10.-

Echt abersfarbiger Chevreau-Dam.-Spangenschuh, mit lichtbrauner Chevreau-Spange u. Kappo, echt L.-XV.-Abs



10.-

Echt braun Bexcoff-Damen-Spangenschuh, beste Verarbeitung, feinstes Material, besonders Jubiläumslosg.



10.-

Schwarzer Lack-Spangenschuh für Konfirmation u. Kommunion, erste Qualität

Spelers

Pforzheim, Leopoldstr. 13

Schuhunternehmen größten Stils — Verkaufsstellen in vielen Städten

's ist mal bei uns

So Bitte, daß wir Spiegelglänzendes Parfett und Linoleum haben wollen. Wir pflegen es seit Jahren mit dem nach wischbaren KINESSA-Bohnerwachs. Eine Pfunddose reicht nämlich für 3-5 Zimmer. Wenn es schmutzig ist, einfach nach aufwischen und ohne Mühe wieder aufglänzen. Trotz dieser gewaltigen Vorzüge bekommt man für nur R.M. 1.25 eine Pfunddose



KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie K. Plappert.

PIANOS FLÜGEL HARMONIUM

QUALITÄTSFABRIKATE
VON WELTRUF

GROSSTE AUSWAHL AUCH IN
GEBRAUCHTEN INSTRUMENTEN

MIETE TAUSCH TEILZAHLUNG

BEACHTEN SIE HAUSNUMMER 12

UND DIE

5 SCHAUFENSTER 5

SCHIEDMAYER

PIANOFORTEFABRIK

STUTTGART

ZU DEN VERKAUFSRÄUMEN

NUR IM

ECKHAUS

NECKARSTR.

12

Tel. 26841/42

12



Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am Samstag den 12. April, abends 6 Uhr,
rücken die Spielleute und sämtliche Züge
einschließlich Wackerlinie zur

Uebung

aus. — Entschuldigungen müssen vor der Uebung beim
Zugführer abgegeben sein; wer dies unterläßt, hat die
daraus entstehenden Folgen selbst zu tragen.

Das Kommando.

Schokolade- Osterhasen u. Eier

in
reizenden Ausführungen
— bestes Fabrikat —

Karamelhasen Eierfarben

finden Sie in reicher
Auswahl im

Lebensmittel- und
Feinkosthaus

Fritz Klob

Besichtigen Sie bitte
meine Schaufenster

NB. Bestellungen auf
gefärbte Eier werden
den rechtzeitig erbeten

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung

Robhaar-
Sorgho-
Cocos-
Plasava-
Birken-

Besen

kauft man am besten
bei

Robert Treiber



Prächtiges Ostergeschenk

Seppl-Hosen
-Träger
-Krawatten
-Hemden
-Jöppchen
-Hüte

in großer Auswahl
und preiswert
bei

Adolf Stern

Wilhelmstraße 11

Sommer- sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen, werden in einigen
Tagen unter Garantie durch
das echte unschädliche Teint-
verschönerungsmittel „Venus“
Stärke B beseitigt. Keine
Schätkur. Pr. N. 2, 75. Gegen
Pitel, Mitesser Stärke A.

Eberhard-Drogerie.

Keinen Pfennig kostet

Sie der Gegenstand mehr, wenn Sie ihn bei uns

auf Teilzahlung

kaufen oder bar bezahlen. Decken
Sie Ihren Frühjahrsbedarf in
Damen- Herren- Kinder- und Sportbekleidung
jetzt schon ein bevor der große Andrang
beginnt Die Auswahl ist größer. Die Preise
sind niedriger. Die Bedienung ist sorgfältiger.

Kaufe sofort Zahle später

1/6 Anzahlung
Langfristigen Kredit

Herren- und
Damen-



bekleidungs-
haus

G. m.
Pforzheim

b. H.
Leopoldstr. 7

Neu aufgenommen: Möbel aller Art

Gartenkies

blau-weißen
liefert nach Bestellung

Robert Krauß
Maurermeister.



Turn-Verein Wildbad.

Samstag den 13. April
abends 8 1/2 Uhr, findet im
Hotel Sonne (Nebenzimmer)

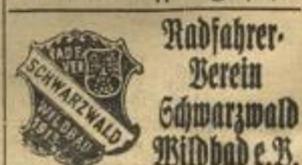
die
Monats-Versammlung

statt, wozu die Ehren-, aktiven
u. passiven Mitglieder freund-
lichst eingeladen werden.
Tagesordnung wird im Lokal
bekannt gegeben.

Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Vorstand.

Bestellungen auf bekannt schön gefärbte Eier

nimmt entgegen
Linder's
Delikateffengesch.



Radsfahrer-
Verein
Schwarzwald
Wildbad e.V.

Morgen
Samstag abend 8 Uhr
**Mitglieder-
Versammlung**
im Gasthaus z. grünen Hof.
Begen wichtiger Tagesord-
nung ist vollzähliges Erscheinen
dringend notwendig.
Der Vorstand.

Schmerz laß nach!

Reiflose Hühneraugen- und
Hornhaut-Berührung.
Kein Verband — kein Pflaster — kein
Verschleiben — kein Pinself — keine Salbe
Diese Anerkennungen — Aus 50 Pf.

Adolf Held
Griffelalon, Uhlandstraße 1.

Handwerker- u. Haushaltleitern

in allen Größen
sind auf Lager
bei

Robert Treiber



Sieh' da — sieh' da!

Da kommt er ja,

der Osterbote aller Zeiten.

Damit das Gute, das er bringt,

auch köstlich österlich gelingt,

müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

